



Hjelm m. 1860
Garderegimentet

Dragoner

Artilleri



Preuss. musketeer.

Duppeler Sturmangzug

Eine weitere Kopfbedeckung war der Feldhut, der u.a. wurde während des Sturms auf Dybbøl eingesetzt. Es war dunkelblau mit einem roten Rand am Rand des Beckens sowie einem roten Band, auf dem sich eine schwarz-weiße Kokarde befand (außen weiß). Für die Besatzung sah sie eher wie eine Matrosenmütze aus, im Gegensatz zur Offiziersmütze, die einen schwarzen Lederschirm hatte.

Der Umhang war dunkelgrau, einreihig mit sechs gelben Knöpfen. Der Kragen war stehend, in der gleichen Farbe wie der Umhang, jedoch mit einem roten Spiegel versehen. Die Manschetten waren gerade und sehr groß. Die Schulterklappen waren dunkelblau und in der gleichen Farbe wie die Schulterklappen des Wappens eingefasst. Dies galt jedoch nicht für die Garderegimenter, bei denen das 3. Garderegiment zu Fuß gelbe Schulterpolster und das 4. Garderegiment hellblaue Schulterpolster hatte (also die gleichen wie auf dem Wappen). Das 3. und 4. Garde-Grenadier-Regiment hatten die gleichen Farben. 3.

Das Garde-Grenadier-Regiment hatte gelbe Schulterpolster mit einem roten E mit einer Krone darüber und 4.

Das Garde-Grenadier-Regiment hatte hellblaue Schulterpolster mit einem roten gekrönten A. Die Nummern der Linieninfanterie waren wie auf dem Wappen. Der Umhang wurde oft über die linke Schulter gerollt – außerhalb des Turms – getragen.

Die Mäntel der Offiziere waren wie die der Männer, jedoch zweireihig – mit sechs Knöpfen auf jeder Seite. Der gesamte äußere Teil des Kragens war rot, der innere Teil dunkelblau.

Die Hose war mittelgrau mit einem roten Rand in den Außennähten der Hose.

Das Wappen war dunkelblau, einreihig und vorn und hinter den Aufschlägen rot umrandet. Die Knöpfe waren gelb.

Auf der Vorderseite befanden sich acht Knöpfe. Der Kragen war aufrecht und vorne abgerundet mit zwei roten Spiegeln, die jeweils ein Drittel abdeckten. Die Garde-Regimenter zu Fuß und die Garde-Grenadier-Regimenter haben weiße Doppeldeckel am Kragenspiegel. Die Mützen der Gardeoffiziere waren mit Goldstickereien versehen, und die Mützen der Gardegrenadieroffiziere hatten Goldstickereien anstelle der Mützen. Die Ärmelmanschetten sind gerade und rot und mit einem Manschettenknopf versehen, der an drei Seiten weiß eingefasst sein könnte. An der Klappe befanden sich drei Knöpfe.

Die Klappe der Ärmelmanschette war bei der Infanterie der Linie rot und hatte einen weißen Rand bei:

Brandenburgisches Füsiler-Regiment Nr. 35,
Brandenburgisches Lebens-Regiment Nr. 8,
Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 24, 48, 52, 60 und 64, Posener
Infanterie-Regiment Nr. 18

Der Umschlag der Manschetten war rot ohne Rand

Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 10,
Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 50.

Das 3. und 4. Garde-Regiment hatten gerade, rote Ärmelmanschetten ohne Patten, von denen jeweils zwei weiße Deckel abgingen. Die Ärmelaufschläge der Garde-Grenadiere waren wie die der Linieninfanterie rot, jedoch mit einer dunkelblauen Lasche.

Die Schulterpolster hatten verschiedene Farben. Die Brandenburger waren rot mit weißem Rand, die Westfalen waren gelb mit weißem Rand, das Schlesische Grenadier-Regiment Nr. 10 war gelb ohne Rand, das Posener Infanterie-Regiment Nr. 18 war gelb mit weißem Rand, das Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 50er waren gelb ohne Rand, 3.

Garde-Regiment und 3. Garde-Grenadier-Regiment waren gelb ohne Rand, 4. Garde-Regiment und 4.

Garde-Grenadier-Regimenter waren hellblau ohne Rand.

Regimentsnummern und alle Auf den Schulterpolstern angebrachte Namensschilder waren bei Regimentern gelb, bei allen anderen rot. Offiziers-Schulterklappen wurden 1864 nicht getragen. Lediglich der quer verlaufende Schulterklappenriemen (immer silbern) und der Schulterklappenknopf blieben erhalten. Zusätzlich zum Wappen führten die Offiziere auch einen langhalsigen „Überrock“-Mantel, der zu besonderen Anlässen an dessen Stelle getragen wurde. Für die Infanterie war der „Überrock“ schwarz. Der Kragen hatte die gleiche Farbe wie der Spiegel des Wappens.

Die Aushänge waren schwarz und in der Farbe des Wappenrandes umrandet. Gleiches gilt für die beiden geraden Taschenklappen hinten. Vorne gab es zwei Reihen mit sechs Knöpfen und hinten vier. Die Knöpfe waren gelb. Schulterklappenriemen in Silber und Schulterklappenknopf. Das Unteroffizierabzeichen bestand aus einer Goldborte an der Ober- und Vorderkante des Kragens und an der Ober- und Außenkante des Schildes (Außenkante der Ärmelnaht) sowie unterschiedlich großen Knöpfen am Kragenspiegel. Die Säbelquaste war weiß mit schwarzem Besatz. Feldwebler verwendete die Feldmütze des Offiziers, die Seitenwaffe des Offiziers im Hüftgurt der Mannschaft und das Portepeee des Offiziers. Die Offiziere trugen Scheiden und im Falle des Füsilierregiments Säbel. Diese wurden mit zwei Riemen an einem schwarzen Kleiderbügel aufgehängt. Eigentlich sollten sie unter dem Umhang getragen werden, 1864 war es jedoch üblich, sie draußen zu tragen. Die Brieftasche war silbern mit schwarzem Finish.

Die Schärpe wurde nur von Adjutanten getragen (über der rechten Schulter). Der Schal war silbern mit zwei schwarzen Streifen. Die Quasten waren aus Silber.

Die Schabracke der berittenen Offiziere war quadratisch, in der Farbe des Wappens (dunkelblau) und mit Goldborte eingefasst. Der rund geschnittene Sattelüberzug wurde nur bei Paraden getragen. Die Lederbekleidung war für das Musketierbataillon der Regimenter (1. und 2. Bataillon) weiß, für das Füsilierbataillon (3. Bataillon) schwarz.

Das Brandenburgische Füsilierregiment Nr. 35 hatte bei allen Grenadierbataillonen schwarze Lederbekleidung. Die Stiefel waren sehr kurzstielig und blieben bei nassem Wetter beim Marschieren auf Schlesiens Boden oft hängen. Die Preußen trugen allerlei Strickstrümpfe in den verschiedenen Farben, um den Stiefelschaft gewissermaßen zu verlängern. Im Jahr 1864 erfuhren die Preußen, dass sie langstielige Stiefel tragen und die Hosen darin stecken mussten.

Der Hüftgurt hatte eine quadratische Schließe aus gelbem Messingblech, auf der sich ein rundes silbernes Ornament befand.

Die Patronentaschen waren schwarz und hingen mit der Oberkante auf jeder Seite über die Unterkante des Hüftgurts hinaus. Die Tragegurte der Patronentasche hatten die Farbe des Hüftgurtes. Das Dornentier war mit zotteligem Kalbsleder gegen schwarze oder weiße Riemen bedeckt. Das große, ovale Trinkgefäß aus Zinn wurde entweder senkrecht nach hinten oder oben liegend auf den Türmchen gestellt. Der Brotbeutel und sein Tragegurt waren aus graubraunem Stoff und hingen über der linken Schulter. Die Feldflasche war noch nicht eingeführt.

Die Geiger und Musiker der preußischen Infanterie hatten „Schwalbennester“ in der Grundfarbe des Kragens – also Rot für alle Infanterieregimenter. Die acht vertikalen und unteren horizontalen Balken des Schwalbennests bestanden für die Musiker aus gelben Sechzigern, während die der Musiker und des Dirigenten aus Unteroffiziersstreifen bestanden.

Der Fiddlers Vod Garden hatte Fransen am unteren Rand des Schwalbennestes. Sie waren aus Wolle und 5,5 cm lang. Bei den „Hautboisten“ (den Musikern) waren die Fransen golden wie bei den Sechzigern der Unteroffiziere. Die Stabshautboisten, Regiments- und Bataillons-Tamburine hatten 7 cm lange goldene Ausleger. Der rote Helmstrauch, der sonst von den Musikern und Musikern der Gardens- und Grenadierregimenter verwendet wurde, wurde nicht in das Feld aufgenommen.

Die Trommeln waren flach, der Kessel aus gelbem Metall und die Reifs waren mit roten und weißen Dreiecken bemalt.

Folgende preußische Infanterieregimenter befanden sich 1864 in Dänemark:

- 3. Garde-Regiment zu Fuß 4.
- Garde-Regiment zu Fuß 3.
- Gardegrenadier-Regiment Königin Elisabeth, 4.
- Gardegrenadier-Regiment Königin Augusta, 1.
- Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 13, 2.
- Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 15, 5.
- Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 53, 6.
- Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 55,
- Brandenburgisches Füsiler-Regiment Nr. 35, 1.
- Brandenburgisches Lebensregiment Nr. 8 4.
- Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 24 5.
- Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 48 6.
- Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 52 *)
- 7. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 60 8.
- Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 64 1.
- Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 10 *)
- 1. Posener Infanterie-Regiment Nr. 18 3.
- Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 50.

Die mit *) gekennzeichneten Regimenter waren 1864 in Dänemark, haben aber keinen Schuss abgegeben.

Es ist möglich, dass sich einige Leute wundern, dass die Regimenter zwei Nummern haben. Dafür gibt es natürlich eine Erklärung. Die erste Zahl ist die Nummer, die das Regiment in der Provinz hatte und die letzte Zahl ist die Nummer des Regiments in der preußischen Armee.

Jäger

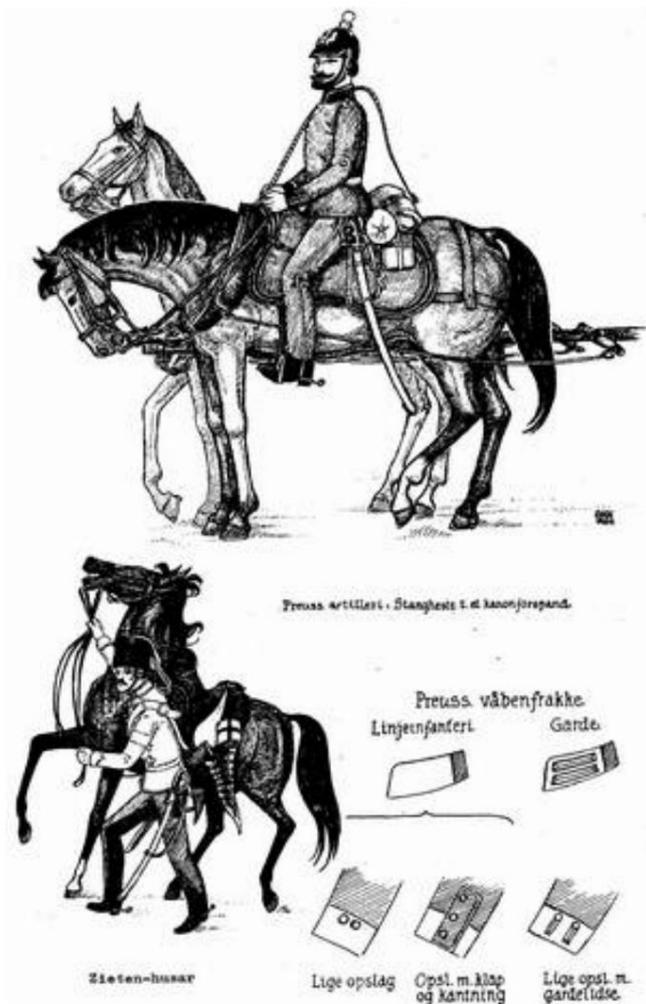
Die preußische Armee brachte nur zwei Jagdbataillone mit, nämlich:

- Brandenburgisches Jägerbataillon Nr. 3
- Westfälisches Jägerbataillon Nr. 7

Die Kopfbedeckung bestand aus einem Chakot mit Schirm und einem Nackenschild. Vorne war es mit einem gelben Messingadler geschmückt, der auf seiner Brust einen Schild mit den Buchstaben FR trug. Über dem Adler am Rand des Chakot saß eine schwarz-weiße Kokarde. Der Kinnriemen war aus schwarzem Leder. Der Feldhut hatte die gleiche Farbe wie das Wappen mit einem roten Band und einem roten Rand um den Puld. Der Umhang war dunkelgrau, zweireihig mit gelben Knöpfen und hatte einen Stehkragen. Auf jeder Seite befand sich ein roter Spiegel. Die Schulterklappen des Umhangs waren dunkelgrün mit roten Rändern. Der Kragen der Offiziere war grün. Hosen wie bei der Infanterie. Das Wappen war dunkelgrün mit rotem Rand. Der Spiegel des Kragens war rot. Die geraden Ärmelbündchen waren rot und mit zwei gelben Knöpfen versehen. Die Schulterpolster waren rot mit einer gelben Nummer. Die Quasten der Seitengeschütze waren bei allen Kompanien dunkelgrün. Die Lederkleidung war schwarz und die schwarzen Dornen waren mit Dachsfell bedeckt. Die Kokarde saß auf dem Turmdeckel.

„Schwalbennest“ wie bei der Infanterie.

Artillerie



Der Helm ähnelte dem der Infanterie, hatte jedoch eine Spitze an der Kugel anstelle einer Spitze an der Spitze.

Die Helmhalterung war der Adler der Linieninfanterie für die reguläre Artillerie. Die Gardeartillerie hingegen führte den Gardeadler.

Der Feldhut war dunkelblau mit einem schwarz-rot umrandeten Band, sowie einem roten Rand am Krempeaum. Der Umhang hatte das übliche Grau. Der Kragenspiegel war schwarz mit roten Rändern und die Schulterpolster waren dunkelblau, ebenfalls mit roten Rändern.

Das Wappen war dunkelblau mit rotem Saum vorn und am Revers. Der Ärmelaufnäher der Fußartillerie ähnelte dem der Infanterie – er war schwarz mit rotem Rand und hatte dunkelblaue Ärmelklappen. Die Schulterpolster waren rot mit gelben Zahlen. Der Ärmelaufnäher der berittenen Artillerie war gerade, schwarz und oben und entlang der äußeren Seitennaht des Ärmels rot eingefasst. Die Gardeartillerie hatte am Kragenspiegel und an den Ärmelaufschlägen zwei gelbe Deckel, die auch denen der berittenen Artillerie entsprachen. Die Schulterpolster waren rot ohne Nummern. Die Offiziere der Fußartillerie und der berittenen Artillerie trugen die gleiche Uniform wie die Besatzung, nur dass alle schwarzen Siedlungen durch Samt ersetzt wurden. Die Mützen der Garde-Artillerieoffiziere waren mit Gold bestickt. Die Hose war dunkelgrau mit einem roten Rand an den Außennähten. Die Lederbekleidung der Fußartillerie ähnelte bis auf die Patronentasche der der Linieninfanterie.

In gleicher Weise reagierte die Garde-Artillerie zu Fuß auf die Garde zu Fuß. Die Lederbekleidung der berittenen Gardeartillerie und der berittenen Artillerie war wie die der Dragoner, weiß mit gelben Beschlägen. Die Patronentasche der berittenen Artillerie war schwarz mit einer dreiflammigen gelben Messingbombe für die Gefreiten. Die Offiziere waren mit den königlichen Namensschildern in Vergoldung geschmückt und hingen an einem Bandelier mit goldener Borte auf dunkelblauem Grund. Die Gefreiten der Gardeartillerie hatten einen Messingstern auf der schwarzen Patronenhülse, während die Offiziere einen silbernen Stern trugen.

Die Uniformen der Festungsartillerie entsprachen denen der Fußartillerie. Die Sättel der Reit- und Handpferde waren dunkelblau mit rotem Rand und mit einem ebenfalls rot gesäumten schwarzen Sattel besetzt.

Im Jahr 1864 beteiligten sich folgende Artilleriedivisionen:

Fußartillerie: (Feldartillerie)

Garde-Artillerie-Brigade (4- und 6-Pfünder)
Brandenburger Arten. Brigade Nr. 3 (6- und 12-Pfünder und Haubitzen)
Nr. 6 Schlesische Artilleriebrigade (6 Pfünder)
Westfälische Artillerie-Brigade Nr. 7 (6 und 12 Pds. und Haubitzen)

Berittene Artillerie:

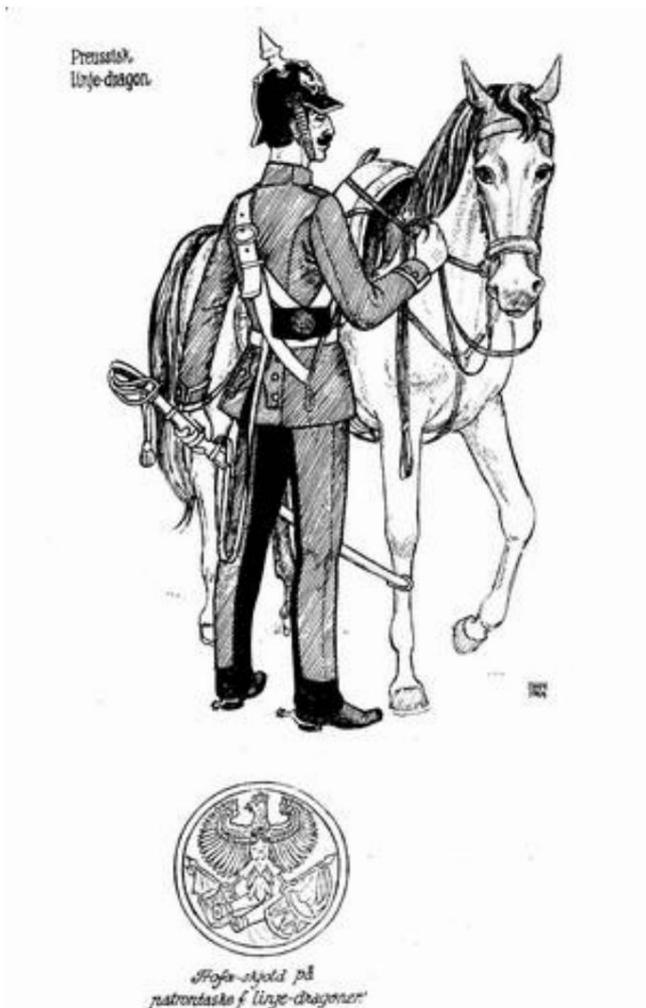
Westfälische Artilleriebrigade Nr. 7 (6 Batterien mit 4 Geschützen)

Festungsartillerie:

Garde-Artillerie-Brigade (1. und 2. Festungskompanie)
Brandenburger Arten. Brigade Nr. 3 (3. Festungskompanie)
Magdeburger Arten. Brigade Nr. 4 (2. und 7. Festungskompanie)
Westfälische Art. Brigade Nr. 7 (4. und 8. Festungskompanie)
Rheinarten. Brigade Nr. 8 (3. Festungskompanie)

Die Artillerie-Feldgeschütze und -Fahrzeuge waren mit drei Eimern (6) Pferden vorgespannt. Kanonen und Fahrzeuge waren mittelblau mit schwarzen Halterungen.

Drachen



Die Schirmmütze der Dragoner ähnelte der der Infanterie, es gab jedoch einen Unterschied, da der „Adler“ der Dragoner nach oben gerichtete Flügel hatte. Da in Dänemark nur ein Dragonerregiment teilnahm, nämlich das Westfälische Dragonerregiment Nr. 7, begnüge ich mich mit der Beschreibung. Der Filzhut war kornblumenblau mit einem rosa Band und einem rosa Rand

der Saum des Beckens. Der Umhang ähnelte dem der Infanterie, war jedoch länger und breiter. Am Kragen des Umhangs befand sich ein Rosenspiegel, und die Schulterklappen waren kornblumenblau mit rosafarbenen Rändern. Das einreihige Wappen war kornblumenblau und hatte vorne und am Revers eine rosa Borte. Der Kragenspiegel und die geraden Ärmelbündchen waren rosa. Die Schulterpolster waren ebenfalls rosa mit einer gelben Nummer. Der „Überrock“ der Offiziere war kornblumenblau mit rosa Kragen und Besatz. Die Knöpfe waren gelb. Sie trugen lange dunkelgraue Hosen mit schwarzem Innenbesatz aus Leder und einer rosafarbenen Einfassung an den Außennähten.

Abzeichen und Abzeichen folgten den Regeln der Infanterie. Die weiße Lederbekleidung bestand aus Hosenträgern (wie bei der berittenen Artillerie) sowie Bandolen für Karabiner und Patronentasche. Der Deckel der Patronenhülse bestand aus verziertem Messing. Bei den Offizieren hing es an einem mit Goldborte verzierten Riemen auf kornblumenblauem Tuch.

Der leicht gebogene Säbel befand sich in einer eisernen Scheide. Die runde Schärpe war kornblumenblau mit rosa Besatz.

Ulanen

In Dänemark gab es nur ein Ulanen-Regiment, und zwar das 2. Brandenburgische Ulanen-Regiment Nr. 11.

Bei der Tschapka handelte es sich immer noch um das große ältere Modell mit einem schwarzen Eisschnabel und einem quadratischen dunkelblauen Puld, dessen vertikale Seiten gelb waren. Ein gelber Metalladler wurde auf dem Becken platziert und eine ovale Kokarde saß am oberen Rand des Beckens. (Schwarz gegen weißen Rand). Während des gesamten Krieges wurde die Tschapka jedoch in einem schwarzen, gewachsten Stoffüberzug getragen. Lediglich die weiße Kordel mit den beiden Quasten, der Messingrand des schwarzen Schirms und die gelben Metallschuppen des Kinnriemens waren zu sehen. Das Schlüsselband der Offiziere befand sich im Filzhut selbst und war dunkelblau mit einem gelben Band und einem gelben Rand um den Saum der Kapuze. Der Umhang war dunkelgrau mit einem gelben Spiegel am Kragen und dunkelblauen Schulterpolstern mit gelben Rändern. Die Hosen waren von der gleichen Art, wie sie die Dragoner trugen. Unter dem Umhang trugen sie eine „Ulanen“ (Wappen im Ulan-Schnitt). Es war dunkelblau, aber die gelben Hosen wurden nur bei Paraden und ähnlichem getragen. In Dänemark war der Rabatt nur mit gelben Rändern auf beiden Seiten der Brust und entlang der Vorderseite gekennzeichnet. Darüber hinaus hatte die Ulanen gelbe Einfassungen entlang der Ärmelnähte, an den Rückennähten und am Revers sowie am unteren Rand – rundherum. Die Knöpfe waren gelb. Auf der Vorderseite und auf der Rückseite der Taschenklappen befanden sich. Die Mittelfelder der Schulterklappen waren gelb mit Rändern und Halbmonden aus Messing. Die Träger der Schulterklappen waren gelb. Der Ulan-Gürtel war dunkelblau mit zwei gelben Streifen, was für die Offiziere jedoch nicht Standard war. Gehänge und Säbel wie die Dragoner. Schwarze Patronentasche für die Besatzung. Die Offiziere trugen nach Art der Dragoneroffiziere ein Bandelier mit Goldborte auf dunkelblauem Grund. Schwarze Stiefel. Nur die Gefreiten trugen Lanzen. Diese hatten einen geteilten Wimpel, der oben weiß und unten schwarz war. Die Gradzeichen waren die gleichen wie bei den anderen Waffenarten.

Die Schabracke war dunkelblau mit gelbem Besatz.

Reiten

Westfälisches Kürassier-Regiment Nr. 4,
Brandenburgisches Kürassier-Regiment Nr. 6,
Westfälisches Dragoner-Regiment Nr. 7,
Garde-Husaren-Regiment Nr.
3, Westfälisches Husaren-Regiment Nr. 8, 2.
Brandenburgisches Ulanen-Regiment Nr.

11

Im Gegensatz zu 1870–71 trugen die preußischen Husaren noch 1864 eine recht hohe und eher schlank wirkende Pelzmütze mit vorn hochgeschlagenem Schirm, alles in Kurzhaarfell (Robbenfell), wie später mit einem verlängerten Hut versehen Kokarde außen weiß und innen schwarz, Kolpaktasche, Messingscheide - Verzierungen - weiße Lanyards.

Die Husarenhemden oder Attila hatten die gleiche Form wie 1870, mit fünf Kordelreihen auf der Brust mit rundem Kragen und spitzen, attilafarbenen polnischen Aufnähern, eingefasst mit einem Kordelbesatz in der Farbe der Brustkordeln.

Die Öffnungsränder waren leicht gebogen und mit einer ungarischen Schleife versehen. Der Kragen ist sowohl oben als auch unten eckig. Vorn und rundherum war die Attila ebenfalls in der Farbe der Brustkordel eingefasst. Die Rücken- und Schulternähte auf die gleiche Weise und enden in Kleeblattschlaufen über und unter jeder Schulter mit zwei Kordeln, gelb oder weiß, mit Knopf.

Lange graue Reithose mit roten Seitennähten und breitem schwarzem Lederbesatz am Saum. Schwarze Stiefel unter der Hose. Spitzer Valrapp und braunes Geschirr und Verpackung wie im Jahr 1870.

Bandoletten weiß, Patronenhülse schwarz. Bewaffnungssäbel und Abzugskarabiner. Hosenträger unter Spannung - schwarz mit schwarzem Säbel und Säbeltaschenriemen. Säbel in Stahlscheide, Stahlgriff, Portepeeriemen aus schwarzem Leder, Quasten in Staffelfarben.

Langer Mantel in dunkelgrauer Farbe, einreihig, Knöpfe in Kordelfarbe. Spiegel auf Kragen und Schulteraufnäher in Regimentsfarbe. Beim Tragen des Umhangs wurden sowohl Bandelier als auch Hosenträger über den Umhang gehängt.

Unteroffiziere höheren Ranges waren nur mit Säbel und Pistole bewaffnet und trugen an Kragen und Abzeichen die normalen preußischen Unteroffizierabzeichen. Schärpe wie Gefreite.

Offiziere trugen eine Uniform im gleichen Schnitt wie die Mannschaft, jedoch aus feinerem Stoff, die Pelzmütze ebenfalls aus längerhaariger Haut, vorzugsweise in Braun. Kokarde silber/schwarz, Lanyards weiß. Kordelbesatz aus Metall entsprechend der Kordelfarbe der Regimenter, allerdings gut im Feld, um die teuren Uniformen zu schonen. Kordelbesatz wie bei der Mannschaft, aber Knöpfe und Knebel aus Edelmetall. Auf den Schultern war ein Stück Silber wie beim Rest der Armee.

Bandolen für Offiziere, montiert an silberner Borte. Patronenhülse vorzugsweise mit vergoldeten Beschlägen versehen. Silberner Husarenschal mit schwarz umrandeten Feldern und silberner Peitsche und Quasten. Säbeltaschen in Attila-Farbe mit Borte und gekrönten, geschlungenen Initialen aus kordelfarbenem Metall, allerdings im Feld gut aus Wolle. Portepees Silber. Wahlmörder als Bürger. Bei einigen preußischen Husarenregimentern trugen die Offiziere Muschelbeschläge (Kauris) an den Zügeln der Pferde. Einige Husarenoffiziere verwendeten während des Feldzugs 1864 die neuen preußischen Stiefel mit weichem Kürassierkragen. Die Verwendung dieser Stiefel für Husaren war jedoch auf diesen Feldzug beschränkt und wurde weder 1866 noch 1870–71 für Husaren verwendet.

Das Garde-Husaren-Regiment: Pelzmütze braun, Kolpaktasche rot. Direkt unterhalb der Kokarde vorne ein Gardestern mit Bändern um die Spitzen, beide Teile aus Messing. Attilarot mit gelbem Kordelbesatz. Am Kragen und unter der Borte breit, gelb abgesetzt. Knöpfe und Knebel aus Messing. Husarenschärpe rot mit gelben Feldern, Peitsche und Quasten rot. Valrap dunkelblau mit roten Innenzacken, auf der gezackten Innenseite eingefasst und auf der glatten Außenseite mit gelber Wickelkante. Auf der Patronenhülse als Beschlag ein Schutzstern aus Messing. Cape-Kragenspiegel, außen und innen, rot. Schulterklappe des Capes rot. Filzhut rot, Band dunkelblau, oben und unten sowie um die Krempe gelb eingefasst. Zobelgehäuse mit rotem Deckel mit breitem gelben Besatz umlaufend, geschlungenen Initialen und Krone darüber in Gelb. An der rechten Seite der Pelzmütze von Garden hingen zwei weiße Quasten herab.

Offiziere auf Patronenhülsenwache Stern in Silber.

Brandenburgisches Husaren-Regiment Nr. 3: Schwarze Pelzmütze mit Rad-Kolpak-Tasche; Mit fliegenderm Band aus Weißmetall oben, vorne. Attila rot, Kordelbesatz sowie Knöpfe und Knebel weiß. Husarenschal rot mit weißen Feldern und weißer Peitsche und Quasten. Valrap dunkelblau mit roten Fransen, außen und innen wie Garden eingefasst, in Weiß. Patronentasche ohne Beschläge für Gefreite, für Offiziere, gekrönt mit vergoldetem Namensschild.

Säbeltui aus Leder mit gekrönten vergoldeten Initialen aus Weißmetall. Umhangkragen spiegelrot. Die Schulterklappe des Umhangs ist dunkelblau. Feldhut rot mit dunkelblauem Band, oben und unten sowie um die Krempe weiß eingefasst.

1. Westfälisches Husaren-Regiment Nr. 8: Schwarze Pelzmütze gegen hellblaue Kolpak-Tasche; mit Auszeichnung als 3. Regiment. Attila dunkelblau mit weißem Kordelbesatz und Do. Knöpfe und Knebel. Valrap dunkelblau mit hellblau kariertem Rand, weiß umrandet wie die anderen Regimenter. Säbelkoffer und Patronenhülse als 3. Regiment. Offiziere auf Patronenhülse, vergoldetes Namensschild mit Krone. Cape-Kragen spiegelblau, Cape-Schulterklappe dunkelblau. Feldhut dunkelblau mit hellblauem, weiß eingefasstem Band wie bei den anderen Regimentern.

Allen preußischen und österreichischen Truppen, die 1864 am Krieg teilnahmen, gemeinsam war eine weiße Armbinde am linken Oberarm. Die Armbinde wurde sowohl am Wappen als auch am Umhang getragen.

Kürassiere

Von den damals bestehenden zehn preußischen Kürassierregimentern nahmen zwei Regimenter am Feldzug teil, nämlich:

Westfälisches Kürassier-Regiment Nr. 4

Brandenburgisches Kürassier-Regiment Nr. 6 (Kaiser Nikolaus von Russland) mit je vier Eskadronen.



Seit 1843 trugen die Kürassiere den bekannten preußischen Stahlhelm mit Dorn, seit 1862 in einem etwas niedrigeren Modell als das ursprünglich eingeführte. Der Helm bestand aus einem abgerundeten Metallkopfstück mit einem eckigen Metallschild und einem langen gebogenen Metallhalsstück, das den Hals gut bedeckte. Metallscheiden und Helmbeschläge aus Messing für alle Linienregimenter außer 6. Hier muss allerdings hinzugefügt werden, dass es sehr wahrscheinlich ist, dass dieses niedrigere Modell von 1862 erst 1867 an alle Regimenter ausgegeben wurde. Ebenso 1843 ein Wappen Ein sogenannter Kragen wurde eingeführt, um den Kragen aus weißem Stoff zu ersetzen. Dieser Kragen hatte vorne keine Knöpfe, sondern war stattdessen mit Haken versehen. Der Kragen war weiß mit einem großen Spiegel in der Regimentsfarbe. Hinweisgeschoss in Regimentsfarbe. Oben und an der Vorderseite des stark gerundeten Kragens, der sich in einem doppelten Kragen entlang der Vorderseite des Kragens fortsetzte, wurde ein breiter sogenannter Kragenkragen im Regimentsmuster angebracht. Dasselbe fand sich auch auf den runden Aushängen wieder, die ebenfalls über zwei Knöpfe in der Metallfarbe des Regiments verfügten. Dieser Kragenkragen war weiß mit zwei langen Streifen in der Regimentsfarbe. Die Schulterklappen waren weiß mit Einfassung in der Regimentsfarbe und Knopf in der Metallfarbe des Regiments. Vertikale Taschenkanten hinten, gebogen; in Regimentsfarbe, mit drei Knöpfen passend zur Metallfarbe. Ärmel- und Rückennaht in Regimentsfarbe.

Hose: lang, grau mit schwarzem Lederbesatz innen und unten. Seitennähte mit Regimentsfarbe eingefasst. Die Stiefel waren schwarz und wurden unter der Hose getragen. Die hohen Stiefel mit weichem Kragen wurden erstmals 1867 für die Besatzung eingeführt.

Kyras bestehend aus Vorder- und Rückenteil. Kürass-Schalen aus Messing. Die Stoffmanschetten am Kürass-Hals und an den Armlöchern sowie unten an der Hüftöffnung waren für alle schwarz und weiß. Der Kürassgürtel war schwarz, fest am Rückenteil befestigt und vorne zusammengehalten und somit nur vorne sichtbar.

Bandole über der linken Schulter, weiß mit Messingschnallen hinten: Patronenhülse schwarz, ovaler Messingbeschlag am Deckel.

Weißer Säbelriemen, Hosenträger unter dem Kürass mit Messingschnalle. Portepee aus braunem Leder mit Quasten in Staffelfarben.

Umhang: eher *dunkel*, mittelgraue Farbe, mit grauem Stehkragen und kleinem Kragenspiegel in Regimentsfarbe.

Weißer Schulterpolster ohne Einfassung, jedoch mit einem Knopf in der Farbe des Regimentsknopfes. Alle anderen Knöpfe des Umhangs in der Knopffarbe des Regiments. Der Umhang wurde im Winter über dem Kürass getragen. Oben auf dem Umhang wurde die Patronenhülse getragen.

Feldmütze: weiß, ohne Krempe, mit Besatz oben um den Pold und Mannschaftsband in der Regimentsfarbe. Vor der Mannschaftskapelle wurde eine Kokarde aufgestellt.

Sattlerwaren: als Rückenteil eine eckige Form, über der der braune Sattel zu sehen ist; Davor auf jeder Seite die eckigen Waffenkoffer oder Schränke mit braunen Lederdeckeln. Sowohl der Kragen als auch der Kragen in Regimentsfarbe eingefasst mit einer breiten Innenseite und einer schmalen Außenseite in Weiß oder Gelb entsprechend der Knopffarbe des Regiments. Naturfarbendes Geschirr. Eckiger Mantelsack, dunkelgrau mit schwarzen Riemen. Unter dem Kaminsims befinden sich die Satteltaschen und andere Ausrüstungsgegenstände in weißen Leinentaschen. Auf dem Brustharnisch des Pferdes wurde ein herzförmiges Messingschild angebracht. Wenn der Umhang nicht getragen wurde, lag er zusammengerollt unter den Schrankregalen, wobei die Enden herausragten.

Ausstattung: Pallashen in Stahlscheiden, Messingbeschläge. Als Schusswaffen hatten die Kürassiere nur Pistolen, keine Karabiner.

Offiziersuniform: im Schnitt wie die Mannschaftsuniform, jedoch aus feinerem Stoff. Die Kürassiere waren besser poliert.

Manschetten wie die Crew. Kürass-Schalen vergoldet. Kürassgürtel ebenfalls schwarz.

Offizierskragen wie der der Herren, jedoch waren die Kragenkragen aus Gold oder Silber entsprechend der Regimentsknopffarbe mit schmalen Borten in der Regimentsfarbe. Die Schulterklappen wurden im Wahlkampf nicht getragen.

Hosen wie die Besatzung, aber einige der Offiziere trugen bereits die langen, weichen Kürassstiefel, die bis weit bis zum Oberschenkel reichten.

Bandolen: aus Silber- oder Goldgeflecht je nach Knopffarbe auf Regimentsfarbenbasis; Das Substrat war auf beiden Seiten schwach zu erkennen. Patronenhülse schwarz vor vergoldetem Beschlag am Deckel. Die Halterung bestand aus einem vergoldeten Namensschild „FWR“ mit einer Krone darüber.

Schärpe: Silber mit langen schwarzen Streifen und langen silbernen Quasten. Die Schärpe wurde unter dem Kürass getragen. Adjutanten trugen die Schärpe über dem Kürass, also an der Mähne des Adjutanten über der rechten Schulter. Feldhut wie die Crew, jedoch mit schwarzem Farbton. Portepee aus schwarzem Leder mit drei silbernen Streifen, mit silberner Quaste und schwarz/silbernem Innenfutter.

Die Garderoben und Garderobenständer der Offiziere sind die gleichen wie die der Männer, also keine Metallhosen, sondern gelb- und weißgoldene Hosen. Der Mannschaftsständer war jedoch breiter als der Mannschaftsständer, da er über den darüber liegenden Sattel hinausragte. Die Schließfächer der Offiziere scheinen bereits 1864 eine etwas ovalere, abgerundete Form gehabt zu haben und nicht eckig wie die der Mannschaften. Unteroffiziere: Uniform wie die Besatzung. Der Kragen und die Manschetten des Kragens sind jedoch in der Mitte mit Unteroffiziersbesatz in Knopfmessing besetzt. Portepee aus kastanienbraunem Leder mit schwarz/weißer Quaste.

Ansonsten die üblichen Unteroffiziersknöpfe am Kragen und am Mantelkragenspiegel. Nur Unteroffiziere hatten diesen Spiegelknopf, sonst kein Abzeichen am Umhang.

Fahnenträger: als Unteroffiziere. Estandart-Bandolen in der Regimentsfarbe mit zwei breiten Seiten aus Metallgeflecht in der Regimentsmetallfarbe. Diese Ränder waren so breit, dass in der Mitte des Bandolets nur ein recht schmaler Streifen der Regimentsfarbe sichtbar war.

Trompeter: Diese trugen die übliche Uniform, jedoch ohne Kürass. Auf den Oberarmen unterhalb der Schulternähte befanden sich die üblichen preußischen Geigenabzeichen, die sogenannten „Schwalbennester“. Diese hatten die Regimentsfarbe mit schrägen Balken aus Unteroffiziersbetonung in der Regimentsmetallfarbe. Die Balken fielen nach vorne ab. Am Boden des „Schwalbennests“ ein ähnlicher Querschnitt. Oberhalb des Kragens befindet sich der breite, weiße Gürtel.

Trompeten wurden aus Messing hergestellt. Die Trompetensaiten sind schwarz und weiß mit do. Quasten. Auch die Tonöffnungen der Trompeten wurden mit Neusilberkanten versehen. Auch die Trompeter trugen das übliche Bandelier mit Patronenhülse. Auf den Kaps gibt es keine „Schwalbennester“.

Alle trugen die gemeinsame weiße Armbinde über dem linken Oberarm, sowohl am Kragen als auch am Umhang.

4. Kürassier-Regiment: Regimentsfarbe Gelb-Orange. Silberne Knöpfe. Kürass und Helm aus poliertem Stahl. Stahlspieß im Messinghalter. Offizierskürass mit breiten Goldrandbeschlägen an allen Kanten. Die Helme des gesamten Regiments waren mit Messing eingefasst. 4. Seit 1819 trug das Regime russische Pallaskas, deren Verschluss nur über zwei Hosenträger verfügte.

6. Kürassier-Regiment: Regimentsfarbe Russischblau, Knöpfe Gold bzw. Messing. Dieses Regiment trug ausnahmsweise Tombakhelme mit Tombakspitze in Stahlfassung, Beschlägen und Helmkanten aus Neusilber, Schupper aus Messing. Ebenso hatten die Offiziere und Unteroffiziere dieses Regiments Kürasse aus Tombak mit breiten polierten Eisen- oder versilberten Kanten. Die Besatzung trug die üblichen eisernen Kürasse.

Der Tombak-Helm wurde vom gesamten Regiment getragen. Die Skaberak und Skaberrunk dieses Regiments sind jedoch rot mit gelben Rändern. Außerdem verfügte dieses Regiment seit 1814 über ehemalige französische Carabinier-Pallasken, deren Griff drei Ringe hatte.

Der Krieg von 1864 gab der Kavallerie auf beiden Seiten keine Gelegenheit zu größeren echten Kavallerieschlachten im Stil von 1866 oder 1870–71. Neben einigen deutlichen Scharmützeln zwischen Patrouillen können die preußischen Husaren eigentlich nur folgende kleinere Scharmützel erwähnen:

18/2 bei Nørre Bjert: Die Gardisten

29/2 bei Vorbasse: 8. Husarenregiment, an dem auf preußischer Seite jeweils nicht mehr als zwei Eskadronen teilnahmen.

Die Pioniere

Die Pioniere hatten die gleiche Uniform wie die Artillerie. Es hatte schwarze, gerade Manschetten mit rotem Saum.

Rote Schulterpolster mit gelben Zahlen und weißen Knöpfen. Die Schirmmütze war wie die der Infanterie mit weißen Metallbeschlägen und die Hose war die gleiche wie die der Infanterie. Das Geschirr war schwarz, nur eine Patronentasche wurde in der Mitte unter der Schnalle getragen. Die Bewaffnung bestand bis 1866 aus dem Schlagfeuerstein.

Im Jahr 1864 beteiligten sich folgende Pionierbataillone:

Pommersches Pionierbataillon Nr. 2,
Brandenburgisches Pionierbataillon Nr. 3,
Magdeburger Pionierbataillon Nr. 4,
Niederschlesisches Pionierbataillon Nr. 5,
Westfälisches Pionierbataillon Nr. 7, Garde-
Pionierbataillon (leichte Brückenausbildung).

Zug

Die einfachen Soldaten hatten einen Chakot, der dem der Jäger ähnelte; Die Beamten trugen jedoch eine Schirmmütze. Beide Kopfbedeckungen waren mit den Messingadlerbeschlägen der Dragoner versehen.

Wappen wie bei der Infanterie, jedoch mit hellblauem Rand und hellblauem Kragenspiegel. Hellblauer gerader Pfosten. Hellblaue Schulterpolster mit roten Zahlen. Hosen wie die Lakaien. Die Reiter und die Kutscher trugen Reitersäbel mit schwarzem Säbelriemen (keine Bandelier). Die Kragenspiegel waren dunkelblau mit hellblauen Rändern. Die Schwalbennester der Trompeter waren hellblau mit weißen Balken.

Vermutlich beteiligten sich auch kleine Gardistendivisionen. Hier hatten Gefreite und Unteroffiziere weiße Aufnäher an Kragen und Abzeichen, während die gleichen Aufnäher bei den Offizieren golden waren. Zusätzlich war der Kopfschmuck mit einem Wachadler mit Stern in Silber ausgestattet. Auch die Abzeichen des Wachzuges waren mit einem Messingstern versehen.